

284, 250

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 5. Juli 1915. NR250.

Förderung des Anbaues von Nahrungs- und Futtermitteln durch die Gemeinde Wien. Wie wir seinerzeit berichteten, hat die Gemeindeverwaltung über Anregung des Bürgermeisters Schritte zur Förderung des Anbaues von Nahrungs- und Futtermitteln durch die Gemeinde Wien eingeleitet. Mit der Durchführung der Aktion wurde Magistratsrat Dr. Ehrenberg betraut. Das Anbauergebnis ist mit Rücksicht auf den späten Beginn ein verhältnismäßig günstiges. Die Gemeinde und ihre Anstalten und Unternehmungen haben den Anbau teils im Eigenbetriebe besorgt, teils Gründe ihren Bediensteten oder Privatpersonen als „Kriegs-Gemüsegärten“ zugewiesen. Ferner wurde über Anregung des Vizebürgermeisters Hoß der Anbau durch Schulkinder ermöglicht. Den Schulen wurden Pauschalien für die Anschaffung von Geräten und zur Deckung sonstiger Auslagen angewiesen. Der Anbau wurde teils auf Gemeinde- und Fondsgründen, teils auf Grundstücken, die zu diesem Zwecke von Privaten unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, durchgeführt. Die Gründe sind durchwegs seit kürzerer oder längerer Zeit brach gelegen. Im Eigenbetriebe hat die Gemeinde in der Katastralgemeinde Leopoldau (21. Bezirk) auf Flächen im Gesamtumsaße von etwa 1,407.000 m² Erdäpfel, Hafer, Bohnen und Mohar (Futtermittel), in der Lobau auf Gründen im Ausmaße von zusammen rund 430.000 m² Erdäpfel und Mohar angebaut. Die Leitung dieser Arbeiten hatte die Stadtgartendirektion, bezw. in der Lobau der städtische Forstinspektor. Das erste Umpflügen des Bodens in der Leopoldau geschah mit dem Dampfpluge. Für die Gründe in Leopoldau wurden meist weibliche Arbeitskräfte aufgenommen, in der Lobau arbeiteten 500 russische Kriegsgefangene. In vielen städtischen Gartenanlagen und in den Baumschulen wurden durch das städtische Gartenpersonale Gemüse (20.000 m²) und Erdäpfel (42.000 m²) angebaut. Im Eigenbetriebe haben noch angebaut: die städtischen Elektrizitätswerke, das städtische Gaswerk, das Versorgungsheim und das Kaiser-Jubiläumsspital in Lainz, die städt. Zentralfriedhofsverwaltung, die Feuerwehr und das Asyl- und Werkhaus. Insgesamt sind von der Gemeinde und ihren Anstalten und Unternehmungen im Gemeindegebiete Flächen von rund 1,514.000 m² mit Erdäpfeln, rund 145.000 m² mit Gemüse und rund 328.000 m² mit Futtermitteln (Hafer, Gras, Klee, Mohar) und außer Wien Gründe von rund 341.000 m² mit Futtermitteln bebaut worden, daher insgesamt Flächen von rund 2,328.000 m² oder 233 ha. Außerdem sind städtischen Bediensteten rund 177.000 Quadratmeter und etwa 1000 Familien rund 305.000 m² in Losen von 100 bis 800 m² als „Kriegs-Gemüsegärten“ zum Anbau zugewiesen.

Die Ernte gehört den Kriegsgemüse-Gärtnern, welche bloß einen Anerkennungszone (2 K für 1 Los) entrichten. Die Schul-

kinder haben Flächen von rund 140.000 m² mit Erdäpfeln und Gemüse bebaut, die Fechsung gehört ihnen. Durch Unternehmer hat die Gemeinde auf ~~xxx~~ mehreren Grundstücken im ungefähren Ausmaße von 220.000 m² Erdäpfeln anbauen lassen, welche ihr über Wunsch zu einem bereits im voraus bestimmten Preise überlassen werden müssen. Die gesamte Anbaufläche hat daher ein Ausmaß von rund 3,170.000 m² oder 317 ha, welche sonst zum größten Teile brach gelegen wären.

An Saatgut hat die Gemeinde bisher rund 170.000 kg Saaterdäpfel (hievon etwa 20.000 unentgeltlich an Schulkinder), ferner durchwegs umsonst rund 1,200.000 Gemüsepflänzchen und rund 780 hl Gemüsesamen abgegeben. Durch die Spende des kais. Rates Heilingger war die Gemeinde auch in der Lage 21.000 kg Kunstdünger unentgeltlich zu verabfolgen.

Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß der bekannte Aufruf des Bürgermeisters an die Wiener Bevölkerung, den Aushungerungsplan unserer Feinde dadurch zu nichte zu machen, daß aller geeigneter Grund und Boden im Weichbilde der Stadt mit Gemüse und Erdäpfeln bebaut werde, nicht ungehört verhallt ist. Zahlreiche zivile und militärische Behörden und Anstalten, Fabriksbesitzer und private Unternehmer sind dem Beispiele der Gemeinde gefolgt, indem sie die ihnen zur Verfügung stehenden Gründe teils im Eigenbetriebe bebauten, teils ihren Bediensteten oder Privaten überließen. Unbebaut blieben fast durchwegs nur ihrer Lage oder Beschaffenheit nach ungeeignete Grundstücke.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 25. Juni d.J. den Magistratsbericht zur Kenntnis genommen und dem Magistratsrate Dr. Ehrenberg Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Ein Lueger-Standbild auf dem Cobenzl. Wie bereits kurz berichtet hat der Stadtrat für die Fundierung eines Lueger-Denkmales auf dem Cobenzl einen Betrag von 600 K bewilligt. Eine Vereinigung ungenannt sein wollender Wiener Bürger hat diese Büste gestiftet und den Bildhauer Zerritsch mit der Ausführung betraut. Die Büste ist aus Laaser Marmor hergestellt, der Sockel aus schlesischem Granit. Das Standbild ist ungefähr 4 m hoch und trägt die Inschrift „Dr. Karl Lueger Bürgermeister der Stadt Wien. Jeder Schlag seines Herzens gehörte seiner geliebten Vaterstadt, seinem geliebten Vaterlande. Errichtet von dankbaren Bürgern im Jahre 1915.“ Das Monument kommt in einer mit hübschen Baumgruppen bewachsenen Waldpartie zwischen dem Kaffee-restaurant und dem Schlosse zur Aufstellung. Bildhauer Zerritsch hat bereits bei Lebzeiten Dr. Luegers eine Büste desselben geschaffen, welche als die verhältnismäßig beste und ähnlichste der vorhandenen bezeichnet werden kann und im Stadtrats-Sitzungssaale aufgestellt ist.